

kurz notiert

Führungen durch die Spreeaue

Dissen (MB). Ab sofort finden wieder öffentliche Führungen durch die Spreeaue im Cottbuser Norden statt. Der nächste Termin ist am Sonntag, 3. Juni um 15 Uhr. Als Treffpunkt ist der Besucherparkplatz an der Straße von Dissen nach Maiberg festgelegt. Für die Radwanderung sind eigene Fahrräder mitzubringen. Rainer Dingethal vom Naturkundezentrum Spreeaue e.V. führt die Besucher in die rekultivierte Weiden-, Teich- und Spreelandchaft. Die nächsten Termine für öffentliche Führungen sind voraussichtlich am 1. Juli, 5. August und 2. September.

2. Dichtwandfräse im Einsatz

Welzow (MB). Aus dem bayerischen Schrobenhausen ist jetzt per Schwerlastkonvoi die zweite Schlitzfräse in der Nähe von Bluno eingetroffen. Am 18. Juni wird das 8,5 Millionen Euro teure Gerät zum Bau der wichtigen Grundwasserdichtwände seine Arbeit aufnehmen. Das zweite Gerät kann unter günstigen Bedingungen den Erdboden bis zu 130 Meter tief aufschneiden. An der Dichtwand südlich des Tagebaus Wel-



Eine solche zweite Dichtwandfräse der neuesten Generation ist jetzt südlich vom Tagebau Welzow-Süd im Einsatz Foto: J. Ha.

zow-Süd wird allerdings nur eine Tiefe von 95 bis maximal 120 Metern benötigt. Mit zwei Schlitzfräsegeräten soll der über zehn Kilometer lange Dichtwandbau in der vorgegebenen Zeit von etwa zehn Jahren realisiert werden. Die Dichtwandtrasse kreuzt zweimal die Landesgrenze zwischen Brandenburg und Sachsen.

Mein Sonntag im Revier®

DAS eint uns Leser des Märkischen Boten: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Löschturbinen an, Kamera läuft...

MiG-Löschkanone von Vattenfall ist die außergewöhnlichste Löschtechnik / MDR drehte in Schwarze Pumpe

Schwarze Pumpe (ha). „Wir haben einen Tipp von einem Zuschauer bekommen, als wir die Anfrage nach der exotischsten Feuerwehr erhalten haben“, verrät MDR-Autorin der Sendung „Außenreiter Spitzenreiter“, Kathrin Löwe-Huth, in Schwarze Pumpe im Büro von Hartmut Bastisch, dem Leiter Vattenfall Werkfeuerwehr. Gemeinsam mit Bernhard Pilz hat er das erste Löschfahrzeug mit Turbine 1984 maßgeblich aufgebaut. „Die MiG 17-Turbinen stammen aus dem NVA-Lager in Krugau. Es waren komplett überholte Motoren, die konserviert vergeblich auf ihren nächsten Einsatz warteten. Als die



Außenreiter-Spitzenreiter-Moderatorin Madeleine Wehle muss für den Dreh in die feuerfeste „Rüstung“. Lothar Hopka von der Vattenfall-Werkfeuerwehr und MDR-Autorin Kathrin Löwe-Huth helfen. Bei fast 30 Grad waren diese und die folgenden Szenen eine schweißtreibende Angelegenheit

Erste Annäherung für Moderatorin Madeleine Wehle an das Strahlrohr der MiG17-Turbine. Hartmut Bastisch erklärt mit einfachen Worten, wozu der umfunktionierte Motor verwendet wird. Der Nachbrenner der Turbine ist aus Sicherheitsgründen ausgebaut Fotos: J. Haberland

Konservierungsfrist abgelaufen war, konnten wir sie bekommen“, schildert Bernhard Pilz. Die Feuerwehrleute nutzen den enormen Luftstrom der Turbine mit 2,5 Tonnen Schubkraft, die 7 000 Liter Wasser pro Minute zerstäubt und bis zu 150 Meter weit trägt. „Mit der Aerosol-Löschwolke können wir 40 bis 50 Mann mit Strahlrohren ersetzen.“ Hartmut Bastisch ist mit Moderatorin Madeleine

Wehle am MAN - zwei solcher Fahrzeuge gibt es, zwei weitere Turbinen schlummern im Lager. „Wir setzen die Turbinen unter anderem zur Bekämpfung von Schadwolken ein, zum Auftauen von Großgeräten im Tagebau oder zum Kühlen von Industrieanlagen.“ Und natürlich zur Brandbekämpfung. „Die Motoren laufen zuverlässiger als ein Mopedmotor“, hebt Lothar Hopka stolz hervor. Regel-

mäßige Überprüfungen bestätigen den exzellenten Zustand der Turbinen. Das wird dem Fernsichteam auch demonstriert, ein Schrott-Opel wurde geordert für eine Demonstration der Turbinenleistung. Doch das ist erst am 6. Juni ab 21.15 Uhr zu sehen, im MDR bei „Außenreiter Spitzenreiter“. Die Kameraden der Pumpschen Werkfeuerwehr sitzen ganz sicher vor dem TV.

CCS-Entwicklung geht trotz Bundesblockade weiter

Experten aus sechs Nationen tauschen in Schwarze Pumpe neueste Erkenntnisse aus / Vattenfall hält an CCS-Kraftwerk fest

Schwarze Pumpe (MB). CO₂-Fachleute aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Spanien, den Niederlanden und Polen haben sich zwei Tage lang im

Kraftwerk Schwarze Pumpe getroffen, um neueste technologische Erkenntnisse für die Abspaltung, den Transport und die unterirdische Speicherung von

Kohlendioxid, kurz CCS genannt, auszutauschen. Gastgeber Vattenfall hatte nach dem bisherigen politischen Scheitern eines CCS-Gesetzes das EU-ge-

förderten Demonstrationsprojekt Jämschwalde absagen müssen, wird aber weiterhin Entwicklungspartner der wichtigen Technologie im europäischen Forschungsverbund bleiben - so lautet der Wunsch aller Netzwerkpartner, der EU und von Vattenfall selbst. „Auch wenn wir unser Demoprojekt nun nicht realisieren können, halten wir an CCS fest und setzen unsere Forschungsaktivitäten in den Pilotanlagen in Schwarze Pumpe, den Niederlanden und Großbritannien fort“, so Vattenfall-Vorstand Dr. Hartmut Zeiß zum Abschluss des Treffens. „Wir begrüßen auch ausdrücklich die EU-Initiative für eine europäische Infrastruktur für CO₂-Transport und Speicherung, denn unser Ziel bleibt,

in den 2020er Jahren eine neue Generation mit Kraftwerken unter Nutzung dieser Technologie zu bauen.“ Dazu zählt auch der Standort Jämschwalde. Ein Schritt dahin ist der Technologie-Austausch innerhalb der Forschungsgemeinschaft, so Hartmut Zeiß. Die Teilnehmer haben sich zwischen den Workshop-Runden auch direkt in der Pilotanlage am Kraftwerkstandort einen Überblick über die laufenden Untersuchungen verschafft. Kraftwerker und Fachfirmen testeten an der Oxyfuelanlage verschiedenste Parameter, Verhaltensweisen und Materialien. Die Anlage wird auch weiterhin für tiefergreifende Untersuchungen genutzt. Die Ergebnisse fließen ebenfalls in das Netzwerk ein.



Abwechslung zwischen den fachlichen Austauschrunden war der spannende Ausblick vom Kesselhausdach im Kraftwerk Schwarze Pumpe für die Gäste des CCS-Fachtreffens, das am Freitag endete. Die Mitglieder des europäischen CCS-Forschungsnetzwerkes hatten sich ausdrücklich dafür ausgesprochen, das Treffen am Lausitzer Standort durchzuführen Foto: Vattenfall

Kumpel sichern beste Wasserqualität im Amt Peitz

Neues Wasserwerk sichert Wasserqualität rund um Jämschwalde / Drei neue Brunnen gebohrt

Jämschwalde-Ost (ha). Lange haben die Planer bei Vattenfall die Veränderungen der Fließrichtung des Grundwassers im nordöstlichen Amt Peitz vorhergesehen. „Seit Mitte der 90er Jahre wissen wir, dass sich die Grundwasserqualität verändern wird, wenn der Tagebau Jämschwalde voranschreitet“, schildert Geotechniker Ingolf Arnold den langen Prozess zur Sicherung bester Wasserqualität im Revier. Floss das Grundwasser bisher aus Norden in Richtung

Malxe, wird die Fließrichtung durch das Grundwasserabsenken der Tagebau-Pumpen in Höhe von Jämschwalde nach Osten abgelenkt - das hat Auswirkungen auf die Qualität. Und so handelten die Geologen, suchten seit 2003 nach neuen Standorten, wo das Grundwasser mindestens genauso gute Eigenschaften aufweist wie vor den tagesbaubedingten Veränderungen. „Erst am dritten Standort haben wir die hohen Anforderungen erfüllt gesehen. Drei

Brunnen, jeder 99 Meter tief, haben wir im Drewitzer Wald zwischen Drewitz und Pastlingsee gebohrt. Hier herrschen beste Bedingungen, und auch der fortschreitende Tagebau wird keinen Einfluss auf die Qualität haben“, so Ingolf Arnold. Eine 4,6 Kilometer lange Doppelleitung bringt das Rohwasser ins neu errichtete Wasserwerk, das direkt gegenüber vom Drewitzer Flugplatz-Terminal in Jämschwalde-Ost entstanden ist. „Wir können bis zu 1 500 Ku-

bikmeter Wasser pro Tag bereitstellen, das reicht auch bei Spitzenbelastungen für 2 300 Einwohner und Gewerbe. Und selbst bei Expansionen in diesem Bereich in der Zukunft ist die Versorgung gesichert.“ Von hier aus führen Leitungen bis nach Tauer. Das alte Wasserwerk in Jämschwalde wird nicht mehr gebraucht, Vattenfall kommt für den Rückbau auf. Ein Teil der Anlagen wird als Druckerhöhungstation genutzt.

Weil die Leitungen durch wertvolle Waldbestände führen, hat Vattenfall den Feuerwehren eine wertvolle Hilfe an die Hand gegeben: „Wir haben an der Wasserleitung in Abständen Löschwasserstützen angebracht. Hier

Die sichtbaren Bauten des neuen Wasserwerkes gegenüber vom Flugplatz Drewitz. Drei 99 Meter tiefe Brunnen versorgen von hier aus Jämschwalde, Jämschwalde-Ost mit Flugplatz, Kolonie, Drewitz und Tauer Fotos: Vattenfall



Die gute Partnerschaft zwischen Ingolf Arnold, Leiter Geotechnik bei Vattenfall (li.), und Frank Otto, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wasserver- und Abwasserentsorgung Peitz, besiegelt nun auch der Schlüssel für das Wasserwerk

können die Kameraden im Brandfall mit ihren Fahrzeugen und Schläuchen ran. Den Wehren wurde ein genauer Lageplan dieser Stützen übergeben.“ Auch die Zuwegung ist für die großen Fahrzeuge gesichert, so Ingolf Arnold.

Zum 20-jährigen Jubiläum des Trink- und Abwasserzweckverbandes Hammerstrom / Malxe

Peitz (TAV) wurde die rund vier Millionen Euro teure Anlage von Vattenfall übergeben. Deren Eigengesellschaft, die GeWAP, wird das Wasserwerk und das Rohrsystem betreiben. Die Einwohner im Amt Peitz können einen kräftigen Schluck zu stabilen Preisen aus dem Wasserhahn nehmen, der gesund und lecker ist. Na Prost!

